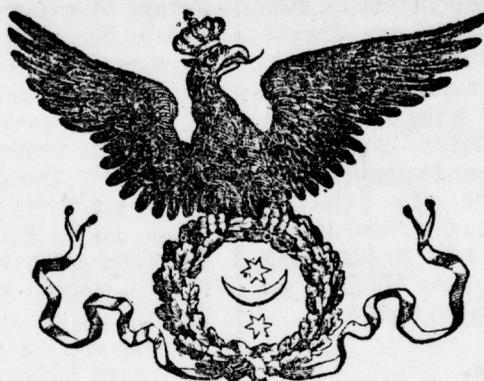


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und umliegende unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 38.

Halle, Dienstag den 15. Februar
Hierzu eine Beilage.

1842.

Publicandum.

Ausbringung eines Präklusiv-Termins zur Einlösung der
älteren Kur- und Neumärkischen Zins-Coupons und Zins-
scheine aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822.

In Gemäßheit der wegen Ausbringung eines Präklusiv-Termins
zur Einlösung sämtlicher älteren Kur- und Neumärkischen Zins-Cou-
pons und Zinscheine aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822, an uns
ergangenen, in der Gesefsammlung unter No. 2237 abgedruckten Aller-
höchsten Cabinets-Ordre vom 5. Januar d. J. wird das Publicum hier-
mit benachrichtiget, daß mit dem 31. August d. J. die Einlösung dieser
Zins-Coupons und Zinscheine gänzlich geschlossen wird, und die als-
dann nicht zur Einlösung präsentirten derartigen Papiere erloschen und
gänzlich werthlos sein werden. Zugleich werden die Inhaber solcher
Papiere mit Bezugnahme auf unsere, die Einlösung von diesfälligen
Zinsen-Rückständen aus der Zeit vor dem 1. Mai und vor dem 1. Juli
1818 betreffenden durch die Amtsblätter sämtlicher königlichen Re-
gierungen, die Staats-Zeitung und die beiden andern hiesigen Zeitun-
gen sowie das Intelligenzblatt erlassenen Bekanntmachungen vom 25.
Februar und 19. Juli v. J. hierdurch aufgefordert, ihre aus der Zeit
vor dem 1. Januar 1822 herrührenden Kur- und Neumärkischen Zins-
Coupons und Zinscheine vor Ablauf der Präklusiv-Frist, mithin am
31. August d. J. nebst speciellen nach den verschiedenen Gattungen so-
wohl für die Kurmark als auch für die Neumark abgeforderten Ver-
zeichnisse derselben, bei der Controlle der Staatspapiere hier und Ber-
lin, Laubenstraße No. 30 in den Vormittagsstunden zur baaren Einlö-
sung einzureichen. Diese Verzeichnisse müssen die Buchstaben und die
laufende Nummer der ursprünglichen Obligationen oder Interimsscheine,
hintereinander aufgeführt, enthalten, auch die Nummern der einzelnen
Zins-Coupons und Zinscheine aufführen, und den Geldbetrag derselben
einzeln ergeben.

Ueber den Empfang der baaren Valuta sind der Controlle der
Staatspapiere besondere Quittungen über die nach den verschiedenen
Verzeichnissen abgeforderten Beträge auszustellen. Schemata dazu wird
die Controlle der Staatspapiere auf Verlangen verabfolgen.

Berlin, den 4. Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Rother. Deeg. v. Berger. Katan. Tattenborn.

Berlin, d. 13. Februar. Se. Majestät der König haben
geruht:

Dem kaiserl. österreichischen Kontre-Admiral Vandiera
den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Sterne zu
verleihen;

Den seitherigen Landrath des Schweiniger Kreises im Re-
gierungs-Bezirk Merseburg, Sommer in Herzberg, zum Ober-

Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für das Kir-
chen- und Schulwesen bei der Regierung in Magdeburg;

Den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität
in Rostock, Dr. G. Beseler, zum ordentlichen Professor in
der juristischen Fakultät der Universität in Greifswald mit
dem Prädikate eines Geheimen Justizraths und zum Lehrer bei
der staats- und landwirthschaftlichen Akademie in Eldena; und

Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Baum-
stark zu Greifswald zum ordentlichen Professor für die Staats-
und Kameral-Wissenschaften in der philosophischen Fakultät der
dortigen Universität zu ernennen.

Der Kammerherr und Gesandte von Brockhausen ist
von hier nach Neapel abgereist.

Berlin, d. 5. Febr. Gestern hielt Seydelmann in
dem durch die Mörserschen Konzerte wohlbekannten Saale d.s.
Hotel de Russie vor ungefähr 200 Personen seine erste Vorlesung
zum Besten der hohbedürftigen Armen. Schon im vorigen Win-
ter hatte er durch drei Vorlesungen dramatischer Gedichte eine
sehr ansehnliche Summe den Armen verschafft. Er hatte dies-
mal den Tartuffe (den Schinheiligen) von Moliere gewählt,
welchen er mit der bekannten Meisterschaft vortrug. Schon die
Vorrede Moliere's zum ersten Druck enthielt Stellen, welche in
der sehr aufmerksamen Versammlung Anklang fanden; auch äuß-
erte sich mehrfach die lebhafteste Anerkennung des trefflichen Vor-
trags. Daß mehr als eine Stelle der Dichtung gerade für die
Gegenwart ein besonderes Interesse gewonnen hat, ist natürlich,
und nicht ohne Bewegung konnte man hören;

Zum Glücke

Beherrschet uns ein Fürst, der Heuchelei und Lücke
Verabscheut, dessen Blick in Herzenstiefen dringt,
Und den die ganze Kunst der Gleisner nicht bezwingt.

Düsseldorf, d. 10. Febr. Heute Nachmittag um 5¼
Uhr langten Se. Majestät unser allgeliebter König zur größten
Freude und unter dem lautesten Jubel des Volkes hier an und
nahmen auf dem Jägerhof Ihr Absteigequartier, vor welchem
eine unübersehbare Menschenmenge in freudiger Erwartung sich
stundenlang schon bewegt hatte. Die Freude des Volkes schien
vorzüglich gesteigert zu sein durch den besondern Beweis auf-
opfernder landesväterlicher Liebe, in welcher Ihre Majestät un-

geachtet Ihres Unwohlseins und der dringendsten Vorstellungen des Arztes unsere Provinz zu umgehen sich nicht haben entschließen können. Alle Empfangsfeierlichkeiten sollten durchaus unterbleiben, aber der Liebe des Volkes zu seinem König läßt sich nicht gebieten verborgen zu bleiben. Eine unzählige Reihe Reiter und Equipagen waren dem Könige unzählige eine Stunde weit entgegen gezogen und begleiteten Denselben bis zum Jägerhofe, wo das Volk mit unaufhörlichem Hurrahrufen seinen geliebten König begrüßte. Nur wenige der hiesigen Behörden konnten heute schon dem Könige vorgestellt werden, obgleich das Unwohlsein Sr. Majestät, wie man bald mit innigster Freude vernahm, sich bedeutend vermindert haben soll. Der Hofgarten und die ganze Stadt ist aufs Glänzendste erleuchtet, und äußerst geschmackvoll und würdig ist auf hiesigem Markte die Umgebung der großen Reiterstatue des Kurfürsten Johann Wilhelm geschmückt. Die ganze Stadt ist in der freudigsten Bewegung.

Niederlande.

Haag, d. 7. Febr. Sr. Majestät der König von Preußen bewahrt hier das strengste Incognito und widmet seine Zeit ganz seiner Familie. Vor dem Palais des Prinzen Friedrich der Niederlande, wo höchstwahrscheinlich er wohnt, steht selbst nicht einmal eine Ehrenwache.

Im Haag war am 8. Febr. Diner am Hofe zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Preußen. Sr. Majestät waren sehr erkältet und von den Anstrengungen der Reise ergriffen: es fanden durchaus keine Feste statt und das strengste Incognito wurde bewahrt. Sr. Majestät wollten am 9. abreisen und in Arnheim übernachten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Februar. Nach den ausführlicheren Berichten über die Revue in Woolwich und die Einschiffung Sr. Majestät des Königs von Preußen hatte sich gestern schon um 8 Uhr Morgens die große Wiese, wo die Manöver der Artillerie stattfinden sollten, mit zahllosen Fußgängern und mit Equipagen voll reich geschmückten Damen gefüllt. Um 10 Uhr kamen der Feldmarschall Herzog von Cambridge und dessen Sohn, und eine Viertelstunde später verkündete ein Signal die Annäherung des Königs von Preußen, des Prinzen Albrecht und der Prinzen von Koburg. Sr. Majestät, von dem Generalfeldzeugmeister Murray, dem Herzoge von Wellington und Lord Bloomfield empfangen, stieg unverzüglich zu Pferde und sprang in raschem Galopp, von dem glänzenden Stabe gefolgt, vor die Fronte der Truppen, die sämtlich salutirten, als der Monarch vor der Mitte anlangte. Der König ritt die ganze Fronte hinab und stellte sich, hinter der Linie zurückkehrend, bei den Fahnen auf, wo die Truppen in doppelten Kolonnen im Schritt und nachher im Tritt defilirten. Als die königliche Artillerie zum zweitenmale vorbeikom, machte sie im Mittelpunkte eine Abschwenkung, und sobald die linke Flanke der Feld-Batterien dadurch frei war, luden diese, galoppirten am Könige vorbei, nahmen links ihre Stellung ein und begannen, während Sr. Majestät nebst Gefolge abstiegen, eine Reihe von Feld-Manövern und Evolutionsen, die sie mit höchster Genauigkeit ausführten. Die Artillerie zu Pferde sprang nun vor die Fronte, sah ab, feuerte drei Runden, sah auf, stellte sich nach drei Seiten in Schicht-Ordnung, feuerte in jeder Stellung drei Runden, demontirte und reorganisirte ihre Geschütze, rückte vor und schloß mit einer allgemeinen Salve. Der König sprach den beiden Obersten seine Anerkennung der trefflichen Leistungen ihrer Truppen aus und ging mit seinem ganzen Gefolge von dem großen Plage nach den Militär-Kapitänen. Am Eingange der Kaserne besah der König die Ka-

nonen, welche der Herz. v. Marlborough in der Schlacht bei Malplaquet den Franzosen abgenommen, und begab sich in die Kaserne, wo er die Modelle der Stadt Quebec (man zeigte Sr. Maj. die Stelle, wo General Wolfe fiel), der Königs-Bastion und der Festung Gibraltar mit großem Interesse besichtigte. Nachdem General Bloomfield dem Könige noch mehrere unlängst aus China angelangte Chinesische Kleidungen gezeigt hatte, wohnte Sr. Maj. den Schießübungen mit Mörsern und Haubitzen bei, die sehr gelungen ausfielen, besichtigte dann die Kasernen; und ließ sich im Speisezimmer der Offiziere zu einem Dejeuner nieder, welches Lord Bloomfield angeordnet hatte. Nach dem Dejeuner fuhren der König und seine Begleitung nach der Plumstead-Wiese, wo die Raketen-Brigade aufgestellt war und wiederholte Wurf-Übungen mit Congreveschen Raketen verschiedenen Kalibers ausführte, welche dem Könige so gefielen, daß er mehrere Male dacapo rief. Die beabsichtigten Schieß-Übungen mit schwerem Geschütze mußten unterbleiben, weil es unmöglich war, die dichten Zuschauermassen schnell genug zu entfernen. Von der Wiese verfügte sich der König, den die Menge überall mit lautem Jubel begrüßte, nach dem Arsenal, wo er sich jedoch nur kurze Zeit aufhielt. Besonders schienen Napier's Maschine zur Anfertigung von Kugeln, so wie die ungeheure Raschheit der mit Patronenmachen beschäftigten Knaben, ihn zu überraschen. Aus dem Arsenal begab sich der König mit seiner ganzen Begleitung nach dem Einschiffungspunkte an der Treppe des westlichen Werfts, wo der königliche Gast, sichtbar gerührt, dem englischen Gesandten Lebewohl sagte. Nachdem er vom Herzoge von Cambridge Abschied genommen, nahm er den Prinzen Albrecht äußerst herzlich bei der Hand und küßte ihn auf beide Wangen. Hierauf ergriff er die Hand des Herzogs von Wellington, die er fast eine Minute in der seinigen hielt, und Thränen füllten seine Augen, als er sich von dem greisen Feldherrn trennte, den er vielleicht zum letztenmale sah. Unter dem Weifallrufe der Menge bestieg der König die Admiralitäts-Barke, und eine königliche Salve wurde abgefeuert, als dieselbe vom Lande stieß. Während der König nach dem Feuerbrand fuhr, lehnte Prinz Albrecht auf dem Treppengeländer des Werfts, welches er erst verließ, als der König an Bord des Dammschiffs war. Wenige Minuten später ging der Feuerbrand ab, und die ungeheure Zuschauermasse rief dem stehenden Monarchen noch ein lautes Lebewohl nach. Prinz Albrecht und die übrigen hohen Anwesenden kehrten unverzüglich nach London zurück.

Wie man vernimmt, hatte der König von Preußen vorgestern Abend den Debatten im Unterhause beiwohnen wollen. Da aber sein Besuch auf halb 8 Uhr festgesetzt war, während das Haus mit der Adress-Debatte bis zum 7 Uhr zu Ende war, so wurde die Absicht Sr. Majestät vereitelt.

Sir Robert Peel hat bekanntlich angezeigt, daß er nächsten Mittwoch die Vorschläge der Regierung zur Revision der Korngesetze dem Hause vorlegen und entwickeln werde. Er will alsdann beantragen, daß diese Vorschläge mit ihren Details pro forma gedruckt werden, und daß die Erörterung derselben am nächsten Freitage oder wohl passender erst am Montage fortgesetzt werden solle. Lord J. Russell hat sich mit dem Vorschle haben drei Ministers ganz einverstanden erklärt und das Haus mit Empyse daran erinnert, daß also die förmliche Erörterung der Regierungs-vorschläge in Betreff der Korngesetze am 14. Februar stattfinden werde.

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 15. Februar

Versammlung der

S i n g - A k a d e m i e
im Saale des Kronprinzen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Friederike Rehbäum,
Karl Hünicke.

Treibitz a. d. S. und Wettin a. d. S.,
den 13. Febr. 1842.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Delitzsch.

Die dem Kaufmann Hermann Oskar
Sens hier zugehörigen Grundstücke und
zwar:

- a) das hier an der Ecke der Viehgasse ge-
legene, unter No. 328. im Hypotheken-
buche eingetragene Wohnhaus mit Hof
und Nebengebäuden, abgeschätzt auf
3516 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.,
b) der hinter diesem Hause befindliche un-
ter No. 184. des Hypothekenbuchs über
den Flurbezirk Delitzsch eingetragene
Garten, abgeschätzt auf 200 Thlr.,
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Be-
dingungen, in unserer Registratur einzuse-
henden Taxe, soll am

26. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt wer-
den.

Hausverkauf.

Das hier selbst auf der großen Salzgasse
unter No. 523. belegene Wohnhaus nebst
Bäckereirechtigkeit, welches 5 Stuben,
2 Kammern, 3 Böden, Küche, Keller,
Pferde- und Holzstall, auch Hofraum ent-
hält, soll freiwillig an den Meistbietenden
verkauft werden. Im Auftrage des Ver-
stüßers ersuche ich daher zahlungsfähige Kauf-
lustige, sich zur Abgabe ihrer Gebote

von 1. April c., Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftslokale einzufinden. Die
speciellen Verkaufsbedingungen sollen im Ter-
mine bekannt gemacht werden und bemerke
ich nur noch, daß die Bäckerprofession in
diesem Hause fortwährend schwunghaft be-
trieben worden ist und es dazu eine sehr
günstige Lage hat.

Naumburg, den 10. Februar 1842.

Der Justiz-Rath
Vielitz.

Bekanntmachung.

Gutsverpachtungen. — Die Er-
Herzogl. Durchlaucht dem regierenden Her-
zog zu Anhalt-Deßau zugehörigen, in Ost-
preußen im Jnsterburger Kreise des Regie-
rungsbezirks Gumbinnen belegenen, bisher
auf herrschaftliche Rechnung administrirten
und völlig separirten Güter

I. Ruthkemen mit dem Vorwerke
Woinothen,

II. Didlacken mit dem Vorwerke Vä-
renhof, und

III. Albrechtsthal,

sollen, als drei besondere Pachtun-
gen, auf zwölf Jahre, von Johannis 1842
bis dahin 1854, meistbietend verpachtet
werden, und sind hierzu als Licitations-
Termine

ad I. für Ruthkemen zc. der 2. Mai
1842,

ad II. für Didlacken zc. der 3. Mai
1842,

ad III. für Albrechtsthal der 4. Mai
1842,

jedesmal Vormittags 10 Uhr,
anberaumt worden.

Diese Termine werden im Amte Mor-
kitten, zu welchem die gedachten Güter
gehören, abgehalten, und werden daher
Pachtlustige hierdurch dazu eingeladen, den-
selben aber über die Lage, Größe zc. dieser
Güter, die täglich in Augenschein genom-
men werden können, folgende vorläufige
Mittheilungen gemacht:

ad I. Das Gut Ruthkemen und das
Vorwerk Woinothen enthalten nach
einer Vermessung zusammen eine Grund-
fläche von 2780 Morgen 100 □ R.
Acker, 547 Morgen 58 □ R. Wiesen,
441 Morgen 9 □ R. Hutungen, 21
Morgen 143 □ R. Gärten, 34 Mor-
gen 122 □ R. Hof- und Baustellen und
183 Morgen 107 □ R. Wege, Grä-
ben zc., in Summa also 4008 Morgen
179 □ R.

Die Güter enthalten einen kräftigen
Ackerboden, mehrentheils ergiebige und
sichere Flußwiesen am Pregel; die Feld-
marken beider Güter grenzen unmittel-
bar an einander; ihre Bewirthschaftung
ist daher sehr bequem und leicht über-
sichtlich. Das in Ruthkemen befind-
liche herrschaftliche Wohnhaus ist neu und
geräumig.

Zur Anlegung einer Branntweinbren-
nerei werden dem Pächter erleichternde
Bedingungen zugesichert.

Die Benutzung eines in den Guts-
grenzen befindlichen reichen Torflagers
wird dem Pächter bedingungsweise ge-
stattet.

Das Hauptgut Ruthkemen liegt 8 $\frac{1}{2}$
Meilen von Königsberg und 3 $\frac{1}{4}$ Mei-
len von Jnsterburg, $\frac{1}{3}$ Meile von der,

die beiden genannten Städte verbindenden
Chaussee.

Der Absatz der Producte wird durch
den nahe vorbeifließenden, schiffbaren
Pregel sehr erleichtert.

ad II. Das Gut Didlacken, mit Ein-
schluß des Vorwerks Värenhof, ent-
hält nach einer Vermessung 1746 Mor-
gen 115 □ R. Acker, 7 Morgen 7 □ R.
Gärten, 963 Morgen 60 □ R. Wiesen,
206 Morgen 25 □ R. Hutungen, 17
Morgen 100 □ R. Hof- und Baustel-
len und 100 Morgen 147 □ R. Wege
und Unland, in Summa also 3041
Morgen 94 □ R., und liegt eine Meile
südwestlich von Jnsterburg und eine Vier-
telmeile südlich der von Jnsterburg nach
dem Kirchdorfe Didlacken führenden
Chaussee.

Das Gut hat einen kräftigen Acker-
boden, reichliche Wiesen und gute Hu-
tungen. Die Nähe der Kreis- und Han-
delsstadt Jnsterburg und die erleichterte
Kommunikation mit derselben mittelst der
Chaussee läßt auch Rindviehzucht und
Milchwirtschaft vortheilhaft erscheinen.

Bei dem Gute befindet sich eine
Branntweinbrennerei.

Ein reichhaltiges Torflager, dessen
Benutzung dem Pächter bedingungsweise
gestattet werden soll, sichert demselben,
auf wenig kostspielige Weise, den Bedarf
an Brennmaterial für die Haushaltung-
gen und die Branntweinbrennerei.

ad III. Zu dem Gute Albrechtsthal
gehören nach einer Vermessung 818 Mor-
gen 59 □ R. Acker, 120 Morgen 175
□ R. Wiesen, 14 Morgen 117 □ R.
Gärten, 62 Morgen 44 □ R. Raßgär-
ten und Weide, 8 Morgen 5 □ R.
Hof- und Baustellen und 37 Morgen
118 □ R. Teiche, Wege, Gräben zc.,
in Summa also 1061 Morgen 158 □ R.

Bei jeder der 3 Pachtungen behält sich
die unterzeichnete Herzogliche Kammer die
Auswahl des Pächters unter den 3 Best-
bietenden vor, und hat jeder derselben zur
Sicherheit seines Gebotes ad I. und II.
300 Thlr. und ad III. 200 Thlr. baar oder
in sichern Staats-Papieren bei der Her-
zoglichen Amts-Kasse in Morkitten zu
deponiren.

Die sonstigen Verpachtungs-Bedingungen,
insoweit die Karten und Vermessungs- und
Ausfaat-Register können vom 1. März c.
an im Amte Morkitten, wie auch, mit
Ausnahme der Karten und Vermessungs-
Register, in der Herzoglichen Kammer-Kanz-
lei zu Dessau einzusehen, auch auf Ver-
langen, gegen die Gebühr, von jedem Gute
einzeln oder zusammen in Abschrift mit-
getheilt werden.

Dessau, am 1. Februar 1842.

Herzogl. Anhaltische Kammer.

Für Buchbinder und Tischlermeister.

Zwei gut ausgebildete taubstumme Knaben, wovon der eine Tischler, der andere Buchbinder zu werden wünscht, können bei tüchtigen Meistern, die sich die Prämie von 50 Thlr. verdienen wollen, diese Ostern in die Lehre gegeben werden. Wer Lust dazu hat, sie zu nehmen, melde sich baldigst bei mir, mit Angabe seiner gewerblichen Verhältnisse.

Weissenfels, den 13. Febr. 1842.
Der königliche Seminardirektor,
D. W. Harnisch.

Braunkohlensteine, große und kleine Form, von bester Niesleber und Ischerbener Kohle, sind im Gasthose zum grünen Hofe billig zu kaufen.
Wittwe Kundt.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist wieder zu haben:
Allgemeiner Frankfurter Volkskalender für das Jahr 1842.
Mit dem Stahlstiche: die letzten Augenblicke König Friedrich Wilhelms III.
Preis 10 Sgr.

Bei den Kohlenwerken des Ritterguts Döllnitz ist noch Vorrath von sehr guten trocknen Kohlensteinen vorhanden, und sollen selbige, um damit aufzuräumen, noch zu wohlfeilen Preisen verkauft werden.
Döllnitz, den 14. Febr. 1842.

Es ist ein kleiner, braun-gefleckter Wachstelhund, auf den Namen Lottchen hörend, entlaufen. Wer ihn einfängt, möge ihn gegen eine gute Belohnung, Alter Markt No. 695, abliefern.

Von der Frankfurter a. d. O. Messe empfang ich sehr schöne neue achtfarbige Kartune, schwarze und coul. seidene Zeuge, schwarze und farbige, glatte und gemusterte Orleans, Tibets und Merinos, Umschlagetücher und Shawls u. u., welche Waaren ich zu sehr billigen Preisen offerire.
S. W. Friedländer, am Markt.

Im Auftrage einer auswärtigen Herrschaft kaufe ich Tisch- und Tafelgedecke und bezahle dafür die besten Preise.
S. W. Friedländer.

Die ersten sehr großen Messinaer Apfelsinen und Citronen sind so eben angekommen und empfiehlt solche im Ganzen und Einzeln billigst

G. Goldschmidt.

Um meine Zeit allein dem Geschäft als Zimmermeister widmen zu können, habe ich die von mir bisher verwalteten Stellen als Sachverständiger der Königl. Eichungs-Kommission und als Lehrer des Zeichnens bei der Sonntagschule abgegeben, welches ich hierdurch ergebenst anzeige.

Halle, den 8. Februar 1842.
Reye, Zimmermeister.

Einen Lehrling sucht der Uhrmacher Kluge in Eisleben.

Gesucht werden:
sogleich ein Uhrmachergehülfe, guter Arbeiter, und zu Ostern ein Lehrling. Die Uxyenhandlung von W. Günther.

In **Kümmel's Sort.**: Buchhdlg. ist zu haben:
Sammlung von leicht ausführbaren Vorderschriften zu den schönsten und elegantesten **Strumpfrändern** und andern feinen Strickereien. Gesammelt und herausgegeben von Manette Andraé. **2te verbesserte Aufl.** 2 Hefte. 5 Sgr.

Zwei Strumpfwirkerstühle, einer mit Fangmaschine, stehen zu verkaufen bei Wittwe Engling, Ballstraße No. 1092.

Der Weissenbornschen Glashandlung hat Unterzeichneter eine bedeutende Sendung Spiegelgläser in allen Größen übertragen, um zum Fabrikpreis verkaufen zu können.
Joseph Grobe,
Spiegelfabrikant,
in Neuwied in Böhmen.

Auf obige Anzeige ersuche ich ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.
Weissenborn.

Holz-Auktion.

In den zum Rittergute Brandero da gehörigen Hölzern sollen den Ersten März 1842, von Vormittags 8 Uhr an, mehrere Hundert Stück Eichen und Birken, welche sich größtentheils zum Nutzholz eignen, auf dem Stamme gegen gleich baare Bezahlung, unter den, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Brandero da bei Freiburg an der Unstrut, den 12. Februar 1842.
Zettel.

Die Gruben-Administration von der Wilhelminen-Grube bei dem Dreierhause sieht sich genöthigt bekannt zu machen, daß bei jeder Fuhre Kohlen über die Zahl der Tonnen, so wie über den Betrag Quittung ausgestellt wird, und wollen die Empfänger sich dieselben bei Empfang vorlegen lassen.
Thurm.

Gute Teltower Mädchen sind zu haben auf dem Alten Markt No. 699.
A. Sauer.

Freiimfelde.
Mittwoch den 16. d. M. Unterhaltungsmusik in Quartett mit Basshörnern und nachher Tanzmusik.
P. de Bouche.

Zwei Lehrlinge können in guten Materialgeschäften placirt werden. Näheres durch J. F. Gläser, Spiegelgasse No. 40.

Ein Laden nebst Ladenstube ist zu vermieten, und kann auf Verlangen sogleich bezogen werden. Strohhof, Herrenstraße No. 2102/3.
F. W. Preßler.

So eben ist erschienen, und bei mir, wie auch in den anderen hiesigen Buchhandlungen, zu haben:

Zeitfragen auf dem Rechtsgebiete.

Von
A. Wenzel,
Oberlandes-gerichts-Rathe, Direktor u.
18 Hefte. gr. 8. geh.
Preis n. 1/2 Thlr.

Inhalt: „Warum soll, und wie kann die Salarien-Kassen-Verwaltung den königlich Preussischen Gerichten abgenommen werden?“

„Sind Scheidungs-Prozesse zwischen evangelischen Ehegatten an geistliche Gerichte zu verweisen? Eine Antwort auf die Abhandlung: Die geistlichen Gerichte in Neu-Vorpommern.“

Richard Mühlmann,
Brüderstraße Nr. 225.

Am Sonntag, den 13. Februar ist ein Gummi-Ueber Schuh verloren gegangen. Wer denselben im Polizei-Bureau abliefern, erhält 10 Sgr. Belohnung.

Beilage

Dienstag, den 15. Februar 1842.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Febr. Unter den Juden unsers Landes ist eine Spaltung eingetreten. Der Globe berichtet darüber Folgendes: Die von dem Oberrabbiner der deutschen und portugiesischen Synagogen von London gegen die West-London-Synagoge der brittischen Juden erlassene Exkommunikationserklärung wurde neulich durch Sir Moses Montefiore als Präsidenten des Abgeordnetenbureau's den vier Behörden der westlichen Synagoge in üblicher Form zur Proklamirung übermacht. Da drei derselben sich weigerten, deren Proklamirung in ihrer Synagoge zu gestatten, so wurde die Frage an das leitende Comité verwiesen, welches die Proklamirung mit 7 gegen 3 Stimmen verwarf, und Hrn. Montefiore die Gründe schriftlich darlegen ließ. Zu Portsmouth erging es der Bannbulle des Oberrabbiners noch schlimmer, indem der Vorstand der dortigen Synagoge sie sofort ins Feuer warf. Welcher Empfang ihr an andern Orten werden wird, muß sich bald herausstellen.

China und Ostindien.

Bombay, d. 1. Jan. Wir haben Nachrichten aus Macao vom 15. Nov. erhalten, die also 37 Tage weiter gehen als die am 1. Dec. von hier mitgetheilten. Die Nachrichten sind ungemein wichtig und müssen jeden Engländer um so mehr erfreuen, wenn er sie mit dem jügernden Benehmen des Kapitäns Elliot vergleicht. Am 1. Oct. nahmen die brittischen Truppen die chinesische Insel Tschusan ein nach einer lebhaften Gegenwehr von Seiten der Chinesen, die Alles gethan hatten, um ihre Stellung zu befestigen. In Linghai, der Hauptstadt der Insel, fand man große Vorräthe von Geschütz, Pulver und Lebensmitteln. Sobald die nöthigen Vorkehrungen beendet waren, um eine Garnison auf Tschusan zu lassen, schiffte der Rest der Truppen sich wieder ein und segelte zur Mündung des Flusses Ringpo. Am 10. Okt. traf die Flotte dort ein und begann sogleich einen Angriff gegen die wichtige Stadt Chinghai, die, wie es scheint, zu den Nordprovinzen des Reichs in demselben Verhältnisse steht, wie Woolwich zu England. Sie enthält ein großes, wohlversehene Arsenal und darf in jeder Beziehung als ein Militairdepot ersten Ranges betrachtet werden. Dieser Platz wurde in wenigen Stunden durch Sturm genommen. Die Chinesen scheinen einen sehr großen Menschenverlust erlitten zu haben, unter denen sich mehrere Militairmandarinen befanden. Der kaiserliche Kommissar, dem die Vertheidigung der Provinz anvertraut, war so ergriffen von dem Verluste dieser Stadt, daß er sich im Wasser zu tödten suchte. Einige Chinesen verhinderten sein Vorhaben, doch scheint er seitdem gestorben zu sein, wahrscheinlich an Gemüthsleiden und wegen seiner Furcht vor dem Zorne des Kaisers. Die chinesischen Soldaten waren durch den Tod so vieler ihrer Kameraden in Chinghai dergestalt entmuthigt, daß sie sich weigerten, Ringpo zu vertheidigen. So fand denn die Flotte, als sie am 13. Okt. dort ankam, daß alle Civil- und Militairmandarinen die Stadt verlassen hatten, ohne auch nur einen Versuch zur Vertheidigung zu machen. Der Verlust der englischen Truppen ist äußerst gering.

Ganz verschieden lauten leider die Berichte aus Afghanistan. Man ist in der größten Besorgniß für die Sicherheit der brittischen Truppen dort. Bekanntlich hatten die aufrührerischen Afghanen bereits verschiedene Angriffe gegen General Sale's Brigade auf dem Rückwege nach Hindostan gemacht. Nur mit großer Schwierigkeit gelang es dem General, Dschellalabad zu erreichen, wo er sich jetzt befindet. Sobald aber die Nachricht von diesem Konflikt mit den Bergstämmen nach Kabul gelangte, brach am 1. Nov. ein allgemeiner Aufstand aus. Sir Alex. Burnes und neun bis zehn andere Offiziere, die gerade in der Stadt waren, wurden getödtet. Wie es scheint, nehmen die Bewohner des ganzen Landstrichs von Khelat-i-Gilzin bis Ghizni und von dort bis Kabul und Dschellalabad am Aufstande Theil. Zu Kandahar soll Alles ruhig sein. Bedeutende Streitkräfte sind sogleich zur Unterstützung unserer Truppen abgefordert worden; da aber Alles vom Schnee bedeckt ist, werden sie diese erst im nächsten Frühjahr zu erreichen vermögen. Unsere letzten Nachrichten aus Kabul sind vom 19. Nov. Damals war es unsern Truppen gelungen, dem Feind Achtung abzugewinnen, doch waren sie zu schwach, um die Offensive ergreifen zu können. General Elphinstone und Sir W. Macnaghten befanden sich im verschanzten Lager in der Stadt, Schah-Sudschah und Brigadier Shelten waren mit einem Regiment in Bala Hissar. Nach Berichten aus Dschellalabad griff der Feind am 1. Dec. das brittische Lager dort mit großer Macht an, wurde jedoch zurückgetrieben und mußte sich über den Fluß zurückziehen. Von der andern Seite wurden große Vorräthe zur Stadt gebracht, nur die Munition begann abzunehmen, doch erwartete man bald neue Zufuhr, da die Regierung in Lahore auf die Aufforderung der brittischen Regierung sogleich einen bedeutenden Transport unter der Bedeckung eines starken Kavalleriedetachements dahin absendet hatte. So schwierig die Lage der brittischen Truppen in Dschellalabad und Kabul auch ist, werden sie doch hoffentlich im Stande sein, sich zu halten, bis Verstärkung eintrifft.

In Bezug auf die aus Indien eingetroffenen Nachrichten äußert sich das Journal des Débats in folgender Weise: Die Nachrichten aus Afghanistan sind sehr wichtig und zu gleicher Zeit sehr betrübend für England. Mit der vorletzten Post erfuhren wir, daß die englische Armee in Kabul durch die insurgirten Stämme blockirt, daß ihre Verbindungen mit Indien fast gänzlich abgeschnitten waren, und daß eine Brigade, welche versucht hatte, dieselben wieder herzustellen, sich nach 18tägigen beständigen Gefechten in der kritischsten Lage befand. Die neuesten Nachrichten melden nun, daß die Empörung in Kabul selbst ausgebrochen ist, daß die englischen Offiziere daselbst in ihren Häusern und dicht beim Palaste des Schachs ermerdet worden sind, und daß man ein ganzes Regiment hat über die Klänge springen lassen. Die Empörung der Stämme scheint allgemeyn und überall siegreich zu sein; und dabei werden ganze Monate vergehen, ehe man den bedrängten Truppen Unterstützung senden kann. Was wird nun geschehen? Wird man eine neue Armee absenden, um jenes Land wieder zu erobern, wo die Engländer, der Aeußerung des Lord Palmerston zufolge, mit so viel Freude und Theilnahme empfangen worden waren? Man

hat seit 2 Jahren schon über 500 Millionen Fr. ausgegeben, um zu dem eben erwähnten traurigen Resultate zu gelangen; die Finanzen der Regierung von Kalkutta sind erschöpft, und die letzte Anleihe, welche sie abschließen wollte, kam nicht zu Stande. Wird man daher jenen verderblichen Krieg aufgeben und den Schach Sudscha seinem unglücklichen Schicksale überlassen? Aber die englische Herrschaft in Indien beruht nur auf der durch anhaltende Siege erlangten moralischen Stärke, und muß man, wenn man seine Niederlage eingesteht, nicht für die 100,000 Engländer fürchten, die in diesem Augenblick noch Ansehen genug haben, um 160 Millionen Indier zu regieren? Unter der Zahl der Schlachtopfer jener Ereignisse befindet sich leider auch der Oberst-Lieutenant Alexander Burnes, der mit seinem Bruder unter den Augen des Schach Sudscha ermordet wurde. Der Tod des Herrn Burnes ist nicht allein ein Verlust für die ostindische Kompagnie, sondern auch für die Wissenschaft und ganz Europa. Mit dem größten Muth, mit den ausgezeichnetsten Talenten, mit dem hochherzigsten Charakter begabt, war Sir Alexander Burnes einer der Männer, die das civilisirte Europa in jenen barbarischen Ländern am würdigsten repräsentirten.

Kalkutta, d. 22. Dec. Bekanntlich ist Afghanistan von einer Menge unabhängiger Stämme bewohnt, welche unter sich in gar keiner Verbindung stehen und der Central-Regierung nur eben so viel Gehorsam leisten, als es ihnen beliebt. Eine eigentliche Central-Regierung war daher auch nur selten vorhanden; so herrschten von 1723 bis 1735 die Gildschies, von 1756 bis 1809 die Duranies, von 1809 bis 1839 die Barukies und von 1839 an der Duranie Schach Sudscha. Die anderen Stämme lebten einstweilen von Freibeutereien, und so ereignete es sich auch, daß bald nach der Thronbesteigung Schach Sudscha's die Gildschies sich erhoben, um ihren durch die britische Streitmacht geschwächerten Betrieb zu verteidigen; die Lokalität ihrer Wohnsitze unterstützte sie dabei vortreflich, und sie trieben ihre Heerzüge bis in die Nähe von Kabul. Unter diesen Umständen blieb nichts Anderes übrig, als den Gehorsam dieser Stämme zu erkaufen. Britisches Gold floß reichlich, und es wurde den einzelnen Stämmen der Friede abgekauft; gegen eine Anzahl von Rupien versprachen sie, keine Karavananen und Convois mehr zu plündern. Diese Ausgaben lasteten schwer auf dem Staatschase, und zu einer solchen Stunde berechnete der Gesandte (Sir Wm. Mac Naghten, jetzt Gouverneur von Bombay), daß es gut wäre, diese Zahlungen etwas abzukürzen. Es wurde eine kleinere Summe als die verabredete zu einem der mächtigsten Bergstämme, den östlichen Gildschies in den Chai-ber Paffen, abgeschickt, und das augenblickliche Resultat war ein allgemeiner Aufstand, der mit einer vollständigen Unterbrechung allen Verkehrs zwischen Indien und Afghanistan endigte.

Bekanntmachungen.

Ich beabsichtige meinen bei Hohnstädt im Köbthale belegenen, 14 Acker haltenden Weinberg im Ganzen oder nach Befinden auch in 5 Parzellen, so wie er jetzt verpachtet ist, im Wege des Meistgebots zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, in dem

auf den 5. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zu Hohnstädt hierzu anberaumten Termine ihre Gebote abzugeben und bei annehmblichen Geboten sofort des Zuschlags zu gewärtigen. Die Hälfte der

Kaufgelber kann auf Verlangen stehen bleiben.

Erdeborn, den 14. Februar 1842.
Södecke.

Dienstag den 1. März d. J. sollen in dem zum Södecke'schen Rittergute zu Erdeborn gehörigen Holze eine Partie Nußstämme von Eichen, Buchen, und Lindenhölz, so wie auch Brennholz in Maltern und Baumheckeschößen meistbietend verkauft werden.

Ein Lehrling findet zu Ostern eine gute Stelle bei dem Buchbinder Cario, No. 414. am kleinen Berlin.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 12. Febr. 1842.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	1/2	Brief.	Geld.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	4	104 ³ / ₄	104 ¹ / ₄	Actien.	
Pr. Engl. Obl. 30.	4	103	102 ¹ / ₂	Pr. Potsd. Eisenb.	5 124 ¹ / ₂ 123 ¹ / ₂
Präm. Sch. der Seehandlung.		82 ¹ / ₄	81 ³ / ₄	do. do. Prior. Act.	4 ¹ / ₂ — 103 ³ / ₄
Komm. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₄	Mgd. Ppz. Eisenb.	— 112 111
Pr. Stadt-Obl.	4	—	104	do. do. Prior. Act.	4 — 102 ¹ / ₄
Eldinger do.	3 ¹ / ₂	—	—	Berl. Anb. Eisenb.	— 107 ³ / ₈ 106 ³ / ₈
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior. Act.	4 — 102 ¹ / ₂
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ⁵ / ₈	102 ¹ / ₈	Düss. Alb. Eisenb.	5 87 ¹ / ₄ 86 ¹ / ₄
Größt. Pos. do.	4	—	105 ¹ / ₂	do. do. Prior. Act.	5 — 101 ¹ / ₄
Nipr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	—	Rhein. Eisenb.	5 98 ¹ / ₄ 97 ¹ / ₄
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₈	102 ³ / ₈	Gold al marco	— —
Russ. u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₈	—	Friedrichsd'or	— 13 ¹ / ₂ 13
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	104	101 ¹ / ₂	Anderer Goldmünzen à 5 Th.	— 8 ¹ / ₂ 8
				Disconto	3 4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Magdeburg, den 12. Februar. (Nach Wispein.)

Weizen	36 — 62	thl.	Gerste	20 — 23 ¹ / ₂	thl.
Roggen	33 — 36 ¹ / ₂		Hafer	13 ¹ / ₂ — 14 ¹ / ₂	

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 13. Februar: 40 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Februar.
- Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Heusenstamm, Hr. Partik. v. Eshober u. Hr. Vanquier Sebastier a. Wien. Hr. Gutsbes. v. Stoltau a. Schwerin. Hr. Kaufm. Anop a. Bremen. Hr. Kaufm. Hellmann a. Halberstadt. Hr. Kaufm. Wilschauer a. Leipzig. Hr. Arzt Popp u. Fräul. Wenda a. Regensburg.
- Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Meng a. Mühlhausen. Hr. Kaufm. Dorenberg a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Dilsheim u. Clemen a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Eiche a. Magdeburg.
- Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Köllner a. Berlin. Hr. Amtm. Hildebrand a. Frohstädt. Hr. Rentant Wagner a. Holmsdorf. Hr. Insp. Gilbert a. Brandenburg.
- Goldnen Löwen: Hr. Rechnungsführer Holzmann a. Tornaun. Hr. Lieut. v. Steinau a. Trier. Hr. Kaufm. Schönsfeld a. Bleicherode. Hr. Kaufm. König a. Berlin.
- Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Steinthal a. Hamburg. Hr. Rfm. Gleichmann a. Hinternach. Hr. Kaufm. Fischer a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Fritsch a. Weiskense. Hr. Amtm. Schüller a. Thuringen. Hr. Rentier Müller a. Hamburg. Hr. Partik. Kösen a. Paris. Fräul. v. Hüster a. Berlin. Frau v. d. Mark a. Helgoland.

Bei **G. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

J. Fr. Kuhn: Das Preussische Jagd- und Forstrecht,

nebst den gesetzlichen Bestimmungen über Ausübung der Fischerei. Zunächst für Korpsjäger, Schützen, Forstleuten, Waldwärter und angehende Jäger, wie auch für Kreisbehörden, Justizbeamte, Forstbeamte, Magisträte, Forstreferendarien, Domainenbeamte, Rittergutsbesitzer, Oekonomen, und überhaupt für Waldbesitzer, auch Jagd- und Fischereiberechtigte. 8. Preis 20 Sgr.